

Irland und die Iren.

(Zu den Homerule-Kämpfen im englischen Unterhause.)

Die große Abrechnung zwischen England und Irland ist schon in eine neue, vielleicht entscheidende Phase getreten. Man kann wohl sagen, daß die Iren in dem diehundertjährigen Kampf um ihre nationale Selbstbestimmung niemals ihrem Ziele so nahe waren, wie in diesen Tagen. Der Schänder ist auf dem europäischen Festlande nur wenig bekannt. Dafür spielt er in den großen angelfränkischen Kolonialkämpfen jenseits des Ozeans eine um so bedeutendere Rolle. Aber es hat eine Epoche gegeben, in der ganz West- und Süddeutschland von Stämmen besiedelt waren, die den Iren ebenso nahe standen, wie etwa heute die Deutschen den Skandinaviern. In diesen, die weiterverzweigte keltische Rasse ist vom Schicksal jermalmat worden. Nur in einigen Winkeln Europas wird heute noch das seltsame und so phantastisch anmutende keltische Idiom gesprochen; in der Bretagne im Westen Frankreichs; in den Bergen von Hochschottland und Wales und schließlich auf der grünen Insel selbst. Die Abrechnung des Kellen zum Protestantismus, seine lebhaft bizzare Entwicklungsfähigkeit haben gerade in Irland ihre schlimmsten Blüten gefunden. In den dunklen Jahrhunderten, da die Stürme der Völkerwanderung über Europa hinbrauten, und da allenthalben die alten Bildungszentren in Trümmer sanken, hat sich fast nur in Irlands Klöstern eine höhere Bildung erhalten. Doch die Kultur des alten Irland hat sich immer nur auf enge Kreise erstreckt und die große Masse des Volkes nicht zu berühren verstanden. Sie ist im Laufe des Mittelalters allmählich dahingeflohen, und sie hat der traurigsten Barbarei Platz gemacht. Im 12. Jahrhundert ist Irland, arm, zerstückelt und wehlos, von England unterworfen worden, und seitdem hat es das fremde Joch nicht wieder abschütteln können. In dem Glaubens- und Freiheitskampf, der im 17. Jahrhundert die Zukunft Großbritanniens bestimmte, sind die Iren von dem Geiste ihrer Rasse auf die Seite des Katholizismus und damit des Absolutismus getrieben worden. Dies wurde für Irland zum Verhängnis. In ganzen Landstrichen hat man damals die Bevölkerung grausam ausgerottet und überall die freien Bauern zu hilflosen Sklaven der englischen Grundherren herabgedrückt. Heute werden diese beiden Nationen in Irland nur noch in geringem Umfange durch die Sprache getrennt. Denn das Keltische ist vom Englischen immer weiter zurückgedrängt worden und wird nur noch von wenigen Hunderttausend gesprochen. Und auch diese verstehen fast sämtlich beide Idiome. Das Gebiet, auf dem sich die feindlichen Völker am bestimtesten scheiden, ist die Religion. Ein Viertel der Bewohner Irlands, eben die englischen Einwanderer, bekennt aus Protestanten. Die große Mehrheit, die Nachkommen der alten Kellen, bekennen sich aber noch zum katholischen Glauben.

Die Gründe für die traurige Situation, in der sich heute Millionen von Iren befinden, liegen zum guten Teil in ihrem Nationalcharakter. Man hat den Iren den angeborenen Gentleman genannt. Heiter und leichtsinnig, kann er sich zur Arbeit nur schwer bequemen, und der Anbau des fruchtbarsten Landes wird mit größter Nachlässigkeit betrieben. Der irische Kleinbauer zieht seine Kartoffeln, und den keltischen Ueberfluß, den er herauszutrifft, legt er zum Teil in Whisky an. Wenn die Kartoffelernte einmal verdirbt, sind ungezählte Familien vom Hunger bedrückt, und die Erinnerung an manchen schlimmen Hungerjahre ist noch in den Geschlechtern fort. Da es so sehr Wunder, daß die Auswanderung in Irland einen Umfang angenommen hat, wie kaum in einem anderen Lande der Welt. Die Bevölkerung Irlands ist auf diese Weise im letzten Jahrhundert von 8 auf 4 1/2 Millionen zurückgegangen. Die Iren machen also heute nur noch den zehnten Teil der Bevölkerung von Großbritannien aus. Da insofern die Wahlkreiseinteilung für das englische Unterhaus noch aus einer Zeit stammt, da die Iren im Lande prozentual erheblich stärker waren, ist Irland parlamentarisch unverhältnismäßig gut vertreten. Von den 670 Abgeordneten des Unterhauses entsendet Irland über 100 nach Westminster. Darunter 80 irische Nationalisten und 20 fanatische englische Konervative. Die irische Auswanderung geht zunächst nach England selbst, wo Hunderttausende von Iren als Fabrikarbeiter beschäftigt sind. In den großen englischen Industriezentren spielen sie eine ähnliche Rolle wie die Polen die uns im Ruhrgebiet. Aber ein noch weit höherer Prozentsatz hat überhaupt Europa Valet gelast und ist nach Amerika gegangen. Die Millionen von Iren in den Vereinigten Staaten bilden dort politisch und sozial einen Faktor von hervorragender Bedeutung. Sie sitzen vor allem in den Großstädten und machen hier den Hauptbestandteil jener Vereinigungen aus, die das kommunale Leben Amerikas beherrschen und formieren. Deren berühmteste und berichtigste ist „Lammang Hall“ in New York. Viele Iren sind in ihrer neuen Heimat zu Reichtum gelangt; und wenn sie sich auch als gute Amerikaner fühlen, so haben sie sich doch die Zuneigung zu ihrem unglücklichen Vaterland bewahrt. So stammt das Geld für die politische Agitation in Irland fast ausschließlich von den wohlhabenden Iren Amerikas und vor jedem Wahlkampf fahren die Führer der Nationalistenpartei über den Ozean, um mit wohlgefülltem Walfischnetz heimzukehren. Der Gegensatz zwischen Engländern und Iren ist bisher für die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Großbritannien von großer Bedeutung gewesen und hat ein wirkliches Zusammengehen der beiden angelfränkischen Großmächte unmöglich gemacht. Die Gewährung der Autonomie an Irland könnte auch in dieser Hinsicht von schwerwiegenden Folgen sein.

Seinen Namen als „Grüne Insel“ verdankt Irland der Fruchtbarkeit seiner Atmosphäre und der dadurch bedingten Fruchtbarkeit des Bodens. Ringsum vom Meere umspült und nirgendwo weiter als 80 Kilometer von der Küste entfernt, hat das Land einen durchaus maritimen Charakter. Jahraus, jahrein sind seine Wälder und Flüsse grün, und der saftige Regen überdauert auch den tiefsten Winter, der aller-

dings in Irland in bezug auf die Temperatur etwa dem deutschen Vorküsten entspricht und nur sehr selten Frost bringt. Aber der immerwährende Zug der Wolken, die der Ozean über die krummbraunste Insel jagt, und der armenliche Zustand seiner meist aus Schichten bestehenden Berge verleihen dem Lande einen düsteren Charakter. Ueberaus zahlreich sind in Irland die Seen, die zusammen mit den Wasserläufen mehr als ein Sechstel seines Flächeninhalts einnehmen. Gewaltige Moore erstrecken sich über alle Teile der grünen Insel, und von ihnen sind viele ganz unzugängliche Sumpfmoores, die für jede Kultur verloren

sind. Dabei ist das Land waldarm, und der in früheren Jahrhunderten noch sehr ansehnliche Baumbestand hat sich durch Kriege, Waldbrände und durch die fortschreitende Verminderung der Bevölkerung sehr vermindert. Soll Irland einmal wirtschaftlich wieder erstarke, so wird es nötig sein, seine sehr im argen liegende Landwirtschaft auf die Höhe moderner Agrikultur zu bringen. Dann würde die grüne Insel auch wieder imstande sein, mehr Menschen als heute zu ernähren, und zwar besser, als sich das Gros der heutigen Völkerbevölkerung zu ernähren vermag, deren Angehörige in Wirklichkeit nur armenliche Tagelöhner sind.

Zusammenstoß des Dampfers „Titanic“ mit einem Eisberg.

Der Zusammenstoß des Dampfers „Titanic“ mit einem Eisberg, über den wir schon in der Morgenausgabe ausführlich berichtet, scheint noch schlimmer ausgefallen zu sein, als man ursprünglich annahm.

Während man anfangs hoffen durfte, daß die Katastrophe keine Menschenopfer erfordere, scheint, nach den letzten Depeschen zu schließen, ein großer Teil der Passagiere das Leben eingebüßt zu haben.

New York, 16. April.

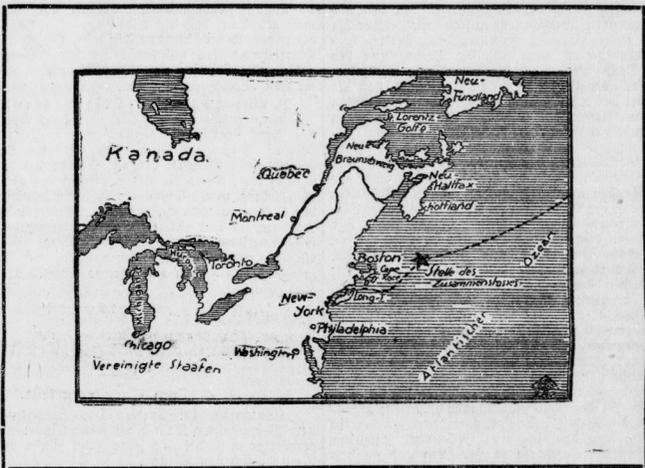
Eine Meldung von 12 Uhr nachts bezeichnet die „Titanic“ noch schwimmend und langsam nach Halifax vordringend. Die Frauen und Kinder sind in den Rettungsbooten untergebracht, die nur im Falle höchster Not herabgelassen werden. Falls die wasserdrichten Schotten Widerstand leisten, dürfte der

Paris, 16. April. Nach dem „Echo de Paris“ wurde seitens der „White Star-Line“ Verwaltung zugegeben, daß nur 675 Passagiere der „Titanic“ gerettet worden sind, während sich 2200 an Bord befunden haben.

Paris, 16. April. „Newport Herald“ und „Echo de Paris“ berichten übereinstimmend, daß nur 695 Passagiere der „Titanic“ gerettet worden konnten, während sich 2200 Passagiere an Bord des Dampfers befunden haben. Es steht zu erwarten, daß die Katastrophe zahlreiche Opfer gefordert hat. Bestimmte Einzelheiten fehlen jedoch noch.

Eisberge.

Henry J. Urban, der bekannte deutschamerikanische Publizist, hat in seiner Skizze „Der Eisberg“ mit dramatischer



Karte zum Zusammenstoß des Dampfers „Titanic“ mit einem Eisberg.

Dampfer das Ufer sicher erreichen. Nach den neuesten Zeitungen befinden sich 2510 Personen an Bord. Das Schiff ist mit 2350 000 Pfd. Sterling versichert. In Halifax traf ein Martonogramm ein, daß alle Passagiere 3 1/2 Uhr morgens wohlbehalten vom „Titanic“ genommen seien. Der Rettungsbootdampfer „Minia“ sandte ein Martonogramm, die „Titanic“ finde weiter langsam am Bug unter; es könne notwendig sein, ihn bei Kap Race auf den Strand zu fahren.

Paris, 16. April. Meldungen aus Cherbourg belagen, daß der Dampfer „Titanic“ in Cherbourg 274 Passagiere an Bord genommen hat, es sollen sich schon 1800 Passagiere und 890 Mann Besatzung auf dem Dampfer befunden haben.

Über 1500 Menschen ertrunken.

Den neuesten Depeschen zufolge hat die Katastrophe auch Menschenopfer gefordert:

Paris, 16. April. „New York Herald“ erhielt heute früh 3 Uhr ein Telegramm mit der Nachricht, daß nur 675 Passagiere der „Titanic“ bei dem Unfall gerettet werden konnten. Es steht daher zu befürchten, daß die Katastrophe zahlreiche Opfer gefordert hat. — Nähere Einzelheiten fehlen noch.

New York, 16. April. Die „White Star-Line“ gibt zu, daß die Kollision des „Titanic“ mit dem Eisberg 3 1/2 Uhr Opfer gefordert hat. Der Dampfer ist 2 Uhr morgens gesunken. Das Schwesterschiff „Olympic“ brachte die Nachricht, daß beim Eintreffen des Dampfers „Carpathia“ beim Morgengrauen an der Unfallstelle außer mehreren Booten nur Schiffstrümmer aufgefunden wurden. Der Dampfer berichtete weiter, daß die „Titanic“ um 2 1/2 Uhr gesunken ist und nur 675 Passagiere gerettet worden sind. Der Dampfer „Kailshorn“ kreuzt in der Nähe der Unfallstelle, um etwaige Ueberlebende an Bord zu nehmen. Die Mehrzahl der Geretteten waren Frauen und Kinder.

Wacht die Gefahr geahndet, die den Riesen des Ozeans vor den gemaltigen schwimmenden Eismassen droht, die sich alljährlich im Frühjahr aus der Arktis auf ihre Wanderung nach dem Süden machen und die Ozeanrenner mit Verderben bedrohen. Nun hat just den neuesten und größten aller Dampfer, die den Atlantik befahren, das Mißgeschick einer Kollision mit einem Eisberge erreicht, ein Mißgeschick, das ebenso leicht zu einer Katastrophe hätte werden können. Denn der Dampfer „Titanic“ der White Star-Line ist schon taumelnd ein Schiff zu nennen; er ist auch kein schwimmendes Hotel, er ist geradezu eine schwimmende Stadt. Nicht weniger als 5476 Menschen gedrängt er bei voller Besetzung Raum und Unterflur; davon bilden 700 die Mannschafft, und von den verbleibenden 4776 Passagieren können 770 in der ersten, 500 in der zweiten Kabine befördert werden, während 3500 Mann Raum im Zwischendeck finden. 300 Meter lang ist das Unglück, ebenso wie kein Schwesterschiff „Olympic“, es hat eine Wasserverdrängung von 60 000 Tonnen und übertrifft damit die bis vor kurzem als die größten Ozeanrenner angesehenen Dampfer „Mauretania“ und „Kustantia“ der Cunard-Linie, und zwar um nicht weniger als 15 000 Tons. 20 Meter hoch ragt das Bootsdeck über den Wasserpiegel. In dieser über dem Ozean wandernden Stadt sind die größten Raffinements verwirklicht, die sich ein amerikanischer Kabob in seinen kühnsten Ansprüchen ausbenden vermag. Auf der „Titanic“ gibt es z. B. ein Gartenrestaurant, in dem man auf frischen Blümen und Blattpflanzen überwehert. Da gibt es, wie in einem Luxusbad, eine Galerie mit Kausidien, wo die Dollarprinzessinnen ihr Bedürfnis nach kostbaren Entzügen, nach Jewelen, der neuesten Pariser Modestilen und dergl. befriedigen können. Da fehlt weder ein Schwimmbad, ein Fischbassin für Angler, eine Kollisionsbahn, ein Festsaal, noch ein Theater; von Kleinigkeiten, wie einem Kinderpielzimmer gar nicht zu reden. Wunderbar ruhig, selbst bei schwerem Seegang, fuhr dieses herrliche Schiff; denn dort letzter gewaltigen Länge umspannte es mindestens drei Wellenlänge mittlerer Größe, so daß das Stampfen und Schlingern auf ein Minimum reduziert war.

Sie haben recht,

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich

MAGGI'S Bouillon-Würfel



denn der Name MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern bieten Garantie für vorzügliche Qualität.

MAGGI's gute, sparsame Küche.

Zwei schwimmende Ozeanengen mit ihren Landenden von Menschen wäre beinahe einem der gefährlichsten Wanderer des Nordatlantik zum Opfer gefallen. Die alljährlich im Frühjahr die Schreden der Arktis weit über die große Heerstraße des Ozeans bis an die Grenze der luftbrütigen Zone tragen. Die Eisberge stammen, so weit sie für die nördliche Halbkugel in Betracht kommen, — denn den Äquator überfliegen sie nicht — aus den höchsten nördlichen Breiten. Wenn die Gletscher Grönlands sich bis ins Meer hin fortziehen, so bricht meist der über das Festland hinausragende Teil mit großer Gewalt ab; man sagt: der Gletscher „kalbt“. Die Eismaße treibt abwärts in die Meere, bis sie in den Bereich einer der artifizien Strömungen gerät, die sie nach Süden führt. Noch häufiger entstehen Eberge im freien Polarsee, wenn sich Eiseiseln und Eisfelder wild übereinander schieben und aufstürzen. Ungeheure Eisfelder werden so von den kalten Meeresströmungen in niedrigeren Breiten getragen, Eisfelder, die oft eine Länge und Breite von mehreren Kilometern erreichen. Mehr als 100 Meter hoch ragen die Eismaße über den Wasserpegel empor; aber nur etwa ein Sechstel ihrer Gesamthöhe ist oberhalb des Wasserpegels sichtbar. Denn das Eis ein geringeres spezifisches Gewicht als das Wasser besitzt, so schwimmt der meiste größere Teil der Masse im Meer, und ein Eisberg, der 100 Meter hoch emporragt, hat ungleichzeitigt unter Wasser noch eine Tiefe von 6 bis 700 Metern, so daß die Bezeichnung als Eisberg angefaßt dieser ungeheuren Masse durchaus das Richtige trifft und in keiner Weise bildlich übertrieben. Ein Eisberg stellt es namentlich im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans während der ganzen ersten Hälfte des Jahres nicht; am häufigsten sind sie jedoch in den Monaten April und Mai, wenn die kalte Labrador-Strömung sie aus der Baffin-Bai und aus der Davisstraße über von der grönländischen Küste in die vielbewohnten Gewässer im Süden der Neulandbank treibt. Hier, an der Grenze der kalten Labrador-Strömung und des warmen Golfstromes wird durch die häufig herrschenden dichten Nebel die Gefahr bisweilen außerordentlich vergrößert; von der häufig gleich ihres Auftretens zeigen zahllose Beobachtungen. So hat am Ostrand der Neulandbank am 24. Mai 1882 ein deutscher Dampfer innerhalb 24 Stunden nicht weniger als 351 Eisberge gestreift.

In der gegenwärtigen Jahreszeit sind die Seeküsten in jenen Gewässern naturgemäß vor Begegnungen mit den unheimlichen schwimmenden Kolossen sehr auf der Hut. Aber bei Nebel, zumal bei Nacht, gibt es kaum ein anderes Mittel, herannahende Eisberge zu erkennen, als die Beobachtung des Thermometers. Denn die Kälte, die von diesen Millionen Kubikmetern Eises ausgeht, wird, ist so intensiv, daß die Lufttemperatur bei der Annäherung eines Eisberges geradezu rasch sinkt. Gewöhnlich beträgt zu solchen Stunden, in denen der Kapitän Gefahr vermutet, das Nebelhorn; vor dem Eisberg selbst aber gibt es keine andere Rettung als schleunigst flucht und Vermeidung des Kurzes. Aber auch das ist ein schwieriges Beginnen, sobald der Nebel aber die nächtliche Dunkelheit jede Aussicht unmöglich macht. Bei klarem Wetter und hellem Sonnenchein bieten die oft überaus bizarren Eisberge allerdings ein wunderbares Bild. Wände ragen wie Felsinseln majestätisch aus dem Meer empor, und in ihren weichen Wänden spielt das Sonnenlicht mit zauberlicher Pracht. Andere wieder sind wild zerstückelt, gleich Spigen und Klippen; wieder andere bilden breite Tore und Brücken, von denen bei Frostwetter ungeheure Eisgipfel und Nebeln herabhängen.

Nach den internationalen Bestimmungen hat jedes Schiff die Pflicht, die Positionen der gestreiften Eisberge den Seefahrtsbehörden zu melden. Neuerdings dient zu diesen Meldungen in immer wachsendem Umfange die drahtlose Telegraphie. Durch die einander begegnenden Schiffe signalisieren sich die Eisberghäufigkeit, die sie bei der Neulandbank antreffen; gegenwärtig teilen sie sich ihre Wahrnehmungen darüber bereits auf weite Entfernungen drahtlos mit. Alle diese Angaben werden an die Deutsche Seewarte in Hamburg und an das hydrographische Amt in Newport telegraphiert; auf Grund dieser Meldungen entwerfen die beiden Institute Eisarten und Eisprognosen, die den auslaufenden Schiffen mitgegeben werden. Doch können alle Vorkehrungen, wie der Fall der „Titanic“ wieder zeigt, nicht mehr abern, daß gelegentlich Zusammenstöße zwischen Schiffen und Eisbergen erfolgen, Kollisionen, die besonders deshalb so verhängnisvoll für die Dampfer werden können, weil sie gewöhnlich schon auf den Teil der Eisberge aufstauen, der unter Wasser ist, und der sich weit weiter im Umkreise erstreckt, als der sichtbare Teil des eisigen Kolossen.

Provinzialnachrichten.

Mordversuch.

Nordhausen, 15. April. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern mittag in der Freiheitstraße. Der stellungslose Kaufmann Karl Koch gab nach vorausgegangenem Wortwechsel auf seinen dort wohnenden Schwiegersohn Max Adrian aus einem Revolver einen Schuß ab, der diesen schwer verletzte.

Die Tochter des Kaufmanns Adrian hatte sich gegen den Willen des Vaters mit dem wiederholt stellungslosen Kaufmann A. Koch aus Salza verheiratet. Die Ehe war keine glückliche und die junge Frau lebte in der letzten Woche mit ihrem Rinde unter Mitnahme der Mobilien in das Elternhaus zurück. Gestern mittag ergriff Koch in der Wohnung der Schwiegersöhne, um die Herausgabe der Mobilien zu verlangen. Adrian lehnte dies ab. Bei dem entstehenden Wortwechsel gab Koch plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab einen Schuß auf seinen Schwiegersohn ab, der diesen in das rechte Auge traf. Koch ergriff darauf die Flucht. Der schwerverletzte Kaufmann Adrian wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt. Das Auge mußte auf operativem Wege entfernt werden. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst. Koch wurde im Laufe des Nachmittags in der Wohnung seines Vaters verhaftet.

g. Beelen, 15. April. (Neues Geschäftshaus.) Der Konsumverein von Ammerdorf und Umgebung, welcher bereits in Adewell eine Filiale errichtet hat, wird nun auch hier eine solche ins Leben rufen. Ein Neubau ist hierzu vorgesehen; die Arbeiten sind bereits vergeben und dem Baugeschäft J. C. Möbus-Ammerdorf übertragen worden.

Aus dem Elsterthal, 15. April. (Sturm und Frost.) Die orkanartigen Stürme der letzten Zeit haben, wie man jetzt übersehen kann, mehr Schaden angerichtet, als man an-

fangs vermutete. An den Gebäuden sind die Ziegel- und Schieferdächer mehrfach gelodert und hochabgibt, Gesimse und Schornsteinmaße heruntergerissen. Auf dem Felde wurde die obere Humusschicht teilweise emporgehoben und mit fortgeführt; von geschleppten Meckern war mehr Boden mitgenommen als von geegnet. Aber auch weiterer sekundärer Schaden ermächtigt mehreren Weibern dadurch, daß erst kürzlich geerntete künftiger Früchte mit entführt wurde. In den Gärten und Plantagen ist der angestrichelte Schaden ebenfalls ein großer, Aepfel sind heruntergebrochen, Apfel Bäume umgestürzt, oder auch mit den Wurzeln herausgerissen. In den Weiden ist der Schaden ebenfalls nicht gering. Die Roggfrucht bis zu 6 Grad unter Null haben außerdem erheblichen Schaden verursacht; frühzeitig entwideltes Beerenobst, Johannisbeeren und Stachelbeeren, ebenfalls frühzeitig zur Entfaltung getommene Baumblüten, Aprikosen, Pfirsiche, Kirichen, auch Birnen sind teilweise vernichtet; frisch gelegte Frühjahrsfrüchte, besonders angezeimelt, sind hier und da ertrorzen; auch junge Frühjahrsraab hat gelitten.

g. Aus dem Geiseltale, 15. April. (Industrielles.) Unter dem Namen der tausendteiligen preussischen Gewerkschaft „Westa“ ist im Geiseltale ein neues Braunkohlenunternehmen mit einem Kottenaufwande von 8-9 Millionen Mark ins Leben gerufen worden. Die Produktionsfähigkeit stellt sich jährlich auf 30 000-40 000 Doppelwaggons Briketts. Die Kohle wird ausschließlich im Tagebau gewonnen. Die Mächtigkeit des Flözes ist im Durchschnitt 30 Meter stark, während das Dagegebirge durchschnittlich ca. 18 Meter beträgt. An dem Unternehmen ist hauptsächlich rheinisches Kapital beteiligt. Die Mehrzahl der Mitglieder ist hiesig mit den Braunkohlenunternehmen des Grubenverbandes der benachbarten Braunkohlenunternehmen Gewerkschaften „Mittel“, „Leonhard“ und „Gute Hoffnung“. Nach dem Aussehen sämtlicher Werte wird die Jahresproduktion ca. 150 000 Doppelwaggons Briketts ausreichen.

g. Mülsen b. Schandau, 15. April. (Erhängt.) Hier machte der Landwirt H. Z. seinen Leuten durch Erhängen ein Ende. Welche Motive den Verstorbenen, der sonst geachtet und beliebt war und auch in auskömmlichen Verhältnissen lebte, zu den unglückseligen Schritte veranlaßt haben, ersieht sich näherer Kenntnis.

Salswedel, 13. April. (Ännere Kolonisation.) Die auf den hiesigen Anstalten wohnen am Wunderlichen Fort in Angriff genommene Moorkultur und Gelfeldbau ist so weit gediehen, daß die Stallungen für 1000 Hühner bereits errichtet und drei Brutmaschinen in Tätigkeit sind. Auch zwei Moorwälder sind aufgeworfen. Die Belegung der Wassergräben mit Schleien und Karpfen erfolgt im Laufe der kommenden Woche.

B. Wippra, 16. April. (Aufgedeckter Baumfrevler.) Auf der Chauffee von hier nach Gut Ropporde waren von russischer Hand zwei junge Apfelbäume abgehackt worden. Ein von Wippra kommender Arbeiter schöpfe Verdacht auf den Führer eines Wagens, der mit Stöcken beladen kurz vor Feststellung des Frevlers zur Klausstraße hinauf und nach Königerde zu gefahren war. Genannter folgte kleinsten die Spur, traf den Wagen vor dem Gehölz zum „Schwarzen Adler“ in Königerde nach an und mehrere kleine Bäume vor dem dortigen Gensdarmwachenmeister behackte. Durch Verurteilung eines Apfelbäumchens aus der Fährte wurde der Täter, ein Stadtkonstant aus Fr. im Harz, seines Frevlers überführt. Er war auch gefänglich.

Gerichtsverhandlungen.

Zum Code verurteilt.

Königsgräß, 16. April. Das Schwurgericht verurteilte den Webermeister K. A., der seine Kinder und seine Schwiegermutter ermordet und seine Frau schwer verletzt hatte, zum Tode durch den Strang.

Der Begriff der unzüchtigen Abbildung oder Darstellung.

Die Deutsche Juristenzeitung 1912 Nr. 7 (Verlag von Otto Viehmann in Berlin) bringt aus der Feder des Herrn Reichsgerichtsrat a. D. G. Hall in Leipzig folgende für den Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild bemerkenswerte Ausführungen:

Zum Begriff der unzüchtigen Abbildung oder Darstellung ist das Urteil des Reichsgerichts II. Strafsenat vom 30. Januar 1912 L. 1012/1011 von Wichtigkeit, welches gegenüber unrichtigen, in der Darstellung des § 184 des Strafgesetzbuches wiederholenden Ansichten die Freipredigung aufhebt. Es wendet sich zunächst gegen die durch alte Kommentare eingebürgerte Meinung, daß zum Tatbestand des § 184 eine große öffentliche Berührung des Scham- und Eitelkeitsgefühls erforderlich ist:

„Weder aus dem Wortlaut dieser Bestimmung, noch aus dem Wesen des Rechtsgutes, zu dessen Schutze sie erlassen ist, ist die Forderung abzuleiten, daß Schriften, Abbildungen und Darstellungen nur dann als unzüchtig zu gelten hätten, wenn sie gegen Zucht und Sitte in geschlechtlicher Beziehung in besonders hohem Maße, also gräßlich verstoßen. Hierzu genügt vielmehr, daß der Inhalt einer Schrift, Abbildung oder Darstellung, an den im allgemeinen geltenden sittlichen Anschauungen gemessen, als Verletzung des Scham- und Eitelkeitsgefühls in geschlechtlichen Dingen empfunden wird.“

Das Urteil erörtert dann den Begriff des Inhaltes einer Abbildung oder Darstellung, und zwar dahin, daß dieser „sich nicht auf die sinnliche Wahrnehmung beschränkt, die er dem Beschauer vermittelt“. Dies gilt im besonderen Maße von solchen Abbildungen, die „Geschichte aus dem Gebiet menschlichen Tuns und Treibens“ zum Gegenstand haben.

„Sachverhalte erträgt sich der Inhalt der Darstellung auch dann in dem sinnlich wahrnehmbaren Bilde zum Ausdruck kommen, wenn, dem Verständnis des Beschauers jugendlichen Gebaltensinn und auf die Vorstellungen, die als Pfeilwirkung der sinnlichen Wahrnehmung vor dem geistigen Auge des Beschauers wahrzunehmen werden.“

Das Urteil wiederholt schließlich, daß neben dem Inhalt auch Art und Ort der Ausstellung und des Vertriebes, sowie der Verwendungszweck, insbesondere zu Postkarten, für die Entscheidung über den unzüchtigen Charakter der Abbildung von Bedeutung sind.

Darf ich diesen Ausführungen eine Bemerkung nachfügen, so ist es die, daß die Strafzumessung, wie solche sich an der Hand des § 184 selber entwickelt hat, weder dem Gesetze noch dem Etwas eines dem sittlichen Leben der Nation zugehörigen Schadens gerecht wird. Der gesetzliche Strafmaßstab umfaßt Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu eintausend Mark, wahlweise oder nebenstehend, neben der Gefängnisstrafe Zwangsarbeit bis zu sechs Monaten, und, wenn die Gefängnisstrafe und Zwangsarbeit erstreckt, Verzicht der bürgerlichen Ehrenrechte. Entkommen werden regelmäßig Gefängnis, meist zu einem geringen Betrage, welcher hinter dem vernünftigen Gefängnisgewinn zurückbleibt und weder als Sühne gelten, noch abschreckend wirken

kann. Gefängnis, verbunden mit einer den Gewinn ausgleichenden Geldstrafe, bei Gewerbs- oder Gewohnheitsmäßigkeit aus Ehrverlust, dürfte für die Mehrzahl der einschlagenden Fälle durch aus am Platze sein.

Luftschiffahrt.

Die Schreckensfahrt des Ballons „St. Gotthard“.

Der Angelfallon „St. Gotthard“ stieg am Sonntag vor mittag um 9 Uhr in Schlieren bei Zürich auf. Bei Consony wurde ein Landungsversuch gemacht, bei dem der Führer und zwei Passagiere aus dem Ballon stürzten; mit dem dritten Mitreisenden flog der Ballon über den Genfer See weiter und landete bei Arancy. Bei der ersten Landung herrschte ein sehr harter Sturm. Der Ballon stieg verschiedene Male am Boden auf und prallte schließlich mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß zwei von den Passagieren infolge des Anpralls aus dem Korb geschleudert wurden und nicht unbedenkliche Verletzungen erlitten.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Am Münchener Residenztheater ging Sonnabend die mit Spannung erwartete Premiere von Josef Rubersers Komödie „Die Fahrenweiser“ vor sich. Das dichtgefüllte Haus war alsobald in bester Stimmung, so daß die von manchen behauptete Wiederholung der jüngsten Ständchenreden von vornherein ausgeschlossen waren. Die trakt- und satirische Satire wurde ganz ausgezeichnet gespielt, und der Beifall steigerte sich von Akt zu Akt. Die Aufführung von Franz Welbergs fünfaktigem Familien-drama „Cardenio“ im Münchener Stadttheater bildete einen großartigen Erfolg des Dichters, der vom zweiten Akt an nach jedem Akt durch begeisterte Gerufen wurde. Den Gegenstand des Dramas bildet der Kampf des Felden um das Kind der ihm entzogenen Augenweibchen.

Hans Rygers „Titus und die Züdin“, eine dreiaktige Tragödie im Geiste von Schöberl, erzielte bei der Aufführung im Stuttgarter Hoftheater teilweise packende Wirkung und fand ausgedehnte Aufnahme. Der Verfasser wurde mit den Hauptdarstellern am Schluß wiederholt honoriert. In den Titelfolgen boten Aslan und Emmy Remolt treffliche Leistungen.

„Rigauer“, eine neue dreiaktige Oper A. Leoncavallos, ist vom Londoner Hippodromtheater zur Aufführung angenommen worden. Der Text ist von Enrico Cavazzoli und G. Emmanuel verfaßt.

„Die Liebe der Rosemari“, ein dreiaktiges Märchenoper des Berliner Schriftstellers Hans Joachim Wajler fand bei der Aufführung am Stadttheater zu Eisen fremdlichen Erfolg. Das Stück selbst durch seine oft geschlossenen Verse, während die Handlung manchmal unbedeutend ist. Der Autor, der eine entsprechende Musik dazu geschrieben hat, wurde oft gerufen.

„Sonne“, ein Drama von D. Heuser, ging am Hoftheater in Göttingen in Szene und fand großen Beifall. Die Neuheit zeigt einen Auschnitt aus einer Künstlererzählung, die an ihrer langen Dauer zu scheitern droht. Eine junge Künstlerin ist dem Vater zu seinem Gedächtnis „Sonne“ und führt ihn damit auf die Höhe seines Schaffens. Zugleich aber verliert sie sich aneinander, doch weiß das Mädchen den Geliebten seiner Frau zu retten, indem sie sich für ihn opfert. Das Stück ist gut gebaut; es verdient den ihm gespendeten Beifall.

Rigaus Operette „König Meter“, Text von Julius Weßler, errang bei der Aufführung in der Schaubühne zu Hannover ausgedehnter Darstellung nur einen Aufnahmegerfolg.

Ferruccio Busonis Oper „Braumach“ hatte bei ihrer Aufführung in Hamburg einen zum Teil sehr starken Erfolg, denn vieleicht einheimische Zweifler öfters wiederfragen. Eine große Lesart bereizelter Freunde begrüßte den Künstler auf der Leihbühne und er konnte er danken. Es ist Feinsinnig, mehr, mehr oder weniger gelungene Stimmungs- und Situations-motiv, kein eigentliches Drama. Die Aufführung von Weßler war besonders hinsichtlich einer ausgezeichneten. Die ersten Sängler dieser Bühne mühten sich endlich um den neuen Stil.

Vermischtes.

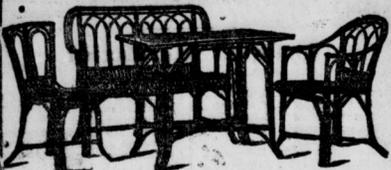
Das Mädchen als Schemann.

Vor einem Londoner Gerichtshof spielte sich vor einigen Tagen eine äußerst romantische Geschichte ab, die wohl mancher in das Reich der Fabel vernehmen wird. Ein Mädchen, Adelaide Dallamore, war angefaßt, sich als Mann ausgegeben und in männlicher Kleidung umhergelaufen zu sein. Nur durch einen Zufall entdeckte man das Weibliche des „jungen Mannes“. „Er“ war nämlich unglücklicherweise in einen Aufzug verwickelt. Man forschte nach, und siehe da, es ergab sich, daß er im gewöhnlichen Leben als Mr. Dallamore fungierte, der mit seiner Frau ein friedliches Paaren in der Vorstadt Chiswick führte. Einige Wochen vor Verhaftung vergangenen Jahres waren sie dort zugezogen und „Herr“ Dallamore hatte angegeben, daß er und seine Frau erst seit einem Jahre verheiratet seien; er konnte den friebertigen und guten Charakter seines „Ehegenossen“ nicht genug rühmen. Morgens um 4½ Uhr verließ „er“ die Wohnung und verlebte in einer Klemmerlei als Geselle das tägliche Brot. Erst abends um 7 Uhr kehrt „er“ nach Hause zurück. So ging das Dasein fort, bis es letzte durch jenen unglücklichen Zufall, der die Entdeckung herbeiführte, einen etwas tragischen Abgang fand. Wenn auch der Gerichtshof die Liebe anerkannte, die die beiden Mädchen, das eigentlich kein Mädchen er denn doch keineswegs die Zustimmung zu ihrem ferneren „ehelichen“ Zusammenleben, und wohl eher über müßig die „Herr“ Dallamore entschließen, zu seinen Eltern zurückzuführen. Die

Die lieben Dinger haben nicht nötig

daß man alle ihre Vorzüge erst eingehend schilbert — die Geborenen aller Welt-Bahnen von „Bay“. Man weiß ohnehin seit 25 Jahren, daß sie sich bei Düren, Wuppertal und Kattowien vorzüglich bewähren, daß eigentlich kein Mensch sie entbehren kann und daß sie in jeden Fall als Gausmittel gehören. Dazu kommt der billige Preis: 85 Pf. für die Schachtel.

Garten, Veranda



Bambus-Möbel

Stühle . . . 3.95 2.95
Sessel . . . 6.50 5.95
Tische . . . 4.95 3.65 2.95
Bänke . . . 11.50
Hocker . . . 2.25 1.95

Klapp-Möbel

Stühle . . . 3.45 2.25 1.95
Sessel . . . 4.75 3.65
Tische . . . 7.50 5.45
Bänke . . . 5.95
Hocker . . . 95 Pf.

Korb-Möbel

Stühle . . . 5.50 4.95
Sessel . . . 8.50 6.50 5.50
Tische . . . 12.50
Bänke . . . 13.50 11.50

Peddigrohr-Möbel

Sessel . . . 13.75 10.50 8.50
Bänke . . . 26.50 17.50
Tische . . . 10.50 6.75

Eisen-Möbel

Stühle . . . 2.25 1.95
Tische . . . 6.25 4.75
Bänke . . . 8.75 4.75
Sessel . . . 6.25 4.95
Fußbänke . . . 85 Pf.

Markisen - Stoffe

Markisen-Röper,
100-140 cm breit 1.25
Mr. 1.75 1.50
Markisen-Leinen,
100-120 cm breit
Meter 1.05 90 Pf.

95 Pf. Garten-Tisch-Decken **95 Pf.**
in modernen Dessins
1.75 2.40 3.85

Künstler-Decken, moderne Zeichnung 10.90 bis 2.50

Nussbaum

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 17., 18. u. 19. April d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, kommen im Auktionslokale des Rathhauses der Stadt Halle a. S., an der Marienstraße Nr. 4, Zeichnungen aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Kessel usw., ferner Betten, Teppiche, Zylinder, neue und gebrauchte Kleidungsstücke, Möbel, Nähmaschinen, Musikinstrumente, Nigarren und verschiedene andere Sachen zum Verkauf, wozu das amtliche Publikum hierdurch eingeladen wird.
Halle a. S., am 15. April 1912.

Das Zeitamt der Stadt Halle a. S.

Ausschreibung.

Die Lieferung einjähriger Auffüllung von ca. 1600 Kub. m eiserner Anlagen-Einrichtung soll im Wege der Wettbewerbsung vergeben werden.

Angebote sind bis **Dienstag, den 23. April, vormittags 9 Uhr**, im Bureau der Gartenverwaltung am Galgenberg 2 einzureichen, wofür die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Bedingungen schriftlich ankommen werden können.
Halle a. S., den 15. April 1912.
Städtische Gartenverwaltung.

Unterricht.

Unterrichts-Anstalt

zur Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen, sowie für alle Klassen höh. Lehranstalt (Sexua. bis Prima inkl. Abiturium, besond. Damenklassen) von

Dr. Herm. Krause in Halle a. S., Heinrichstraße 14. — Pension. — Programm. — Schulferien: Dienstag, den 16. April er.

Akademisches Unterrichtsinstitut.

von Krause Krause, Rannischestr. 14. II. **Ing. L. Hirsch**, Eingang Brunowstraße.
Unterricht in Buntmalerei, Aquarellmalerei eigener Garderobe usw. nach leichtem System. **Nur Unterrichtsinstitut.** Aufnahme am 1. u. 15. jeden Monats. Für Jg. Damen von auswärts wird gute Pension nachgewiesen. (Auch wird daselbst Unterricht erteilt in: Fließband, Tasso, Material etc.) 8615

Hüttersche Höhere Privatkabenschule

zu Halle a. S., Friedrichstraße 24. — Tel. 2656.
Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl. **Vorschule, Gymnasial-, Realgymnasial-, und Realabteilungen** bis Untersekundarstufe. **Besondere Abteilung für das Einj.-Freiw.-Examen.** Bester Übergang von einem Gymnasium oder Mittelschule zur Realschule. Pension. — Prospekt, Tagl. Arbeitsstunden unter Aufsicht von Lehrern. Schulferien 17. April.

Tanz- und Anstandsunterricht

Institut
„Goldener Hirsch“
Leipzigerstr. 63. **Hugo Traudorf**, Lehrer der Tanzkunst, Mitglied d. Bund. österr. Tanz.

Continental Pneumatik

Gesamt-Personal

1900 — 1615
1905 — 4516
1912 — 10000

Seit Jahren widmet sich ein Stamm algedullter Kräfte der Spezialaufgabe, gute Automobil- und Fahrradreifen zu fabricieren. „Gute“ Reifen, die das Geld wert sind. Wenn Sie vor Entlastungen sicher sein wollen, so verlangen Sie nur Continental-Pneumatik.



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



Dame

erteilt gründlichen Klavierunterricht monatlich 6 RM. bei wöchentlich 2 Stunden. **Werbungsstr. 67 a III. links.**

Versteigerung.

Am **Dienstag, den 23. April, vormittags 11 Uhr** verleihere ich im **Audienzsaal Dürrenberg** die zur Konturvermaße des Zimmermeisters **Edmann** gehörige **„Villa Ida“**

Darnach verkaufe ich an Ort und Stelle die gesamten Vorräte an **Dolz, Brettern, Stangen** etc. sowie das **Handwerkzeug, Baumzettel, Kontur-Inventar** und **Werkstoffe**. **Versteigerung** von 1/10 Uhr an. Die **ämtliche Tage** liegt **Damit** aus. **Bedingungen** werden vor **Beginn** des **Erstes** bekanntgegeben.

Walter Westram, Konturverwalter, **Merseburg.**

Geldverkehr.

N. 40000. — **find** zur **1. Stelle** auf **Bausch.** od. **Hypothek** auszugeben. **Df. u. J. 5.995** an **d. Exp. d. B.**

100 Mk.

auf **3 Monate** gesucht. **Offert u. F. 6307** an die **Erpedition.**

4000 Mark.

Selbige sollen **jährlich** mit **4-500 RM.** amortisiert werden bei **5-6%** Zinsen. **Angebote** bitte **unt. O. 6315** an **d. Exp. d. B.**

9500 Mk.

Stiftungsgelder sind am **16. 5. 12** auf **mündelbare** Hypothek zu **4%** zu verleihen. **Offerten** mit **B. H. 2557** an **Rudolf Mosse, Halle.** [3720]

Mk. 10000

als **2. Hypothek** auf **kleines** Grundstück in **sehr guter Lage** von **Selbstgebet** gesucht. **Df. u. J. 5.285** an **Dorothea Stein & Rogler** erb. [3725]

7000 Mark

als **1. Hypothek** auf **Grundstück** in **Halle** zum **1. Juli** gesucht. **Agenten** werden. **Offerten** unter **K. 6169** an die **Erpedition.**

Grundstücke.

Hochherrschaffl. zweistöckiges Grundstück

— **Mühlweg** —
umfänglich auf **günstigen** Bedingungen zu **verkaufen**. **Df. unter B. N. 2565** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Altershalber

Wolle ich **mein Grundstück** in **Bernburg, Markt II.**, unter **ausgewählten** **günstigen** Bedingungen zum **Verkauf**, **eventuell** will ich **es** auf **längere** **Zeit** **leihen** **vermieten**. **Großer** **Tadel**, **große** **Schönheit**, **sehr** **viel** **Nebengebäude**, **intellektuell** **für** **jede** **Bauart** **geeignet**, **am** **vorteilhaftesten** **für** **Waren**, **Wasser**, **da** **ein** **solches** **lange** **Jahre** **hindurch** **darin** **bestanden** **ist**. **Interessa.** an **den** **Bedingungen** **Carl** **Kommer**, **Bernburg**, **vor** **dem** **Herrn** **Werbungs** **Exp.**

Einfamilienhaus

mit **Garten**, **8-10** **Zimmer**, im **Wochen** der **Stadt** zu **kaufen** gel. **Offerten** mit **Angabe** der **Größe** des **Besten** und **unbesten** **Bestens** und **des** **Besten** **arbeiten** unter **B. F. 2555** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Ein **kolonialer**, **Woll**, u. **Kurz**-**warengeschäft** **ist** **umfangreicher** **an** **zahlungs**-**fähigen** **Käufer** **abzugeben**. **Sehr** **guter** **Umsatz** **kann** **nachgewiesen** **werden**. **Das** **Geschäft** **besteht** **sich** **in** **einem** **Defizit** **von** **ca** **1000** **Einwohner**. **Agenten** **höflich** **verboten**. **Df. u. N. 6314** an **die** **Erpedition** **d. B.**

Offene Stellen.

Männliche.
Vorarbeiter.

Tücht. Arbeiter f. **Fären** und **Feiler** **gesucht**. **Erfahrung** im **Zuschn.** u. **Reinigen** **Bedingung**. **Df. u. N. 6310** an **d. Exp. d. B.**

Solide Vertretung.

Seitens **eingeführt**, zu **vergeben**. **Bei** **häuslicher** **Tätigkeit** **sind** **durch** **aus** **Bestreiter** **RM** **12000** und **mehr** **verdienl.** **Geht** **auf** **eigene** **Rechnung** **und** **ist** **Kapital** **nöthig**. **Geht** **Df. u. N. F. 7503** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Wirt

für **das** **Restaurants** „**Deutscher** **Krug**“ **(ehemaliges** **Schank** **lokal** **und** **Gartenwirtschaft)**, **gutem** **Zuzug** **und** **Reichtum** **am** **Platz**, **Berechnungen** **wollen** **man** **an** **den** **Vorwissen** **des** **Zunverweilt** **von** **1861** **a. B.** **an** **Rudolf** **Mosse, Halle.**

älterer, erster Verkäufer

bei **gutem** **Gehalt** **gesucht**. **Die** **Stellung** **ist** **eine** **selbständige** **und** **dauernde**. **Bewerber**, **welche** **mit** **Konfessions** **brände** **vollkommen** **vertraut** **sind** **und** **mit** **seiner** **und** **feinster** **Rundlichkeit** **gewandt** **umgehen** **können**, **wollen** **Bewerbung** **mit** **Angabe** **der** **Gehalts** **ansprüche**, **Wohnort** **ihres** **Seugnisses** **und** **Einbindung** **ihres** **Witens** **unter** **U. N. 2562** an **Rudolf Mosse, Halle, senden**.

Zum baldigen Eintritt wird ein tüchtiger junger

warendbranche **mit** **guter** **Handchrift** **für** **Kontor** **und** **Verkaufsbureau** **gesucht**. **Offerten** **mit** **Gehalts** **ansprüchen** **und** **Seugnissabsichten** **unter** **B. A. 2550** **an** **Rudolf Mosse, Halle.**

Wer will sich ohne Kapital selbständig machen?

7000 Mark Jahreserwerb!
Können **strebende** **Berufen** **in** **Stadt** **und** **Land** **durch** **Übernahme** **einer** **Verkauf-Filiale** **erwerben**. **Denksache**, **gute** **Erfindung!** **Wir** **brauchen** **nur** **ganz** **kleine** **Berufen**, **das** **andere** **wird** **von** **uns** **besorgt**. **Neblame** **an** **unserer** **Stellung**, **Reinlichkeit**, **Kapital** **oder** **Leben** **nicht** **erforderlich**, **daher** **Risiko** **ausgeschlossen**. **Auch** **als** **Neubewerber** **geeignet**. **Strebende** **Berufen** **welche** **schon** **und** **erfolgreich** **vorwärts** **kommen** **wollen**, **erhalten** **mehrere** **Hundert** **Mark** **Jahres** **erwerb** **unter** **V. E. 25** **durch** **Minne-Exp. Carl** **Peters, Leipzig, Markt 1.**

Frankenverf.-Anstalt,

von **Wohden** **und** **großen** **Korporationen** **empfohlen**. **Sucht** **für** **alle** **u. Umgebung** **einen** **tüchtigen** **Kassierer** **beide** **Provisionen**, **später** **Gehalt**. **Df. u. N. F. 1869** **a. Haasenstejn & Vogler, A.-G., Halle a. S.** 3711

Rechenbank, **Experten** **gibt** **Verfand**. [3720]
Aug. Kageral, Hamburg 31.

Nebenverdienst.

Rechnen u. **professionierten** **Beamten** **ist** **Gelohnen** **zu** **vergeben**. **Offerten** **unter** **Z. H. 1868** **an** **Haasenstejn & Vogler, A.-G., Halle a. S.** 3710

Webliche.

Verkaufserin

Herm. Köhler, **Barischandig, Gr. Steinstr. 15.**

Mamsell,

welche **lochen** **und** **nähen** **gerne**. **Wird** **geh** **nach** **der** **Winters**, **Beste** **Vertheilung**. **Gehalt** **nach** **Leistung**. **Hocheim**, **Görsdorf b. Querfurt**, **Station** **der** **Leuznitz** **Waldheimer** **Eisenbahn**.

Mamsell

für **eine** **hiesige** **Seilfabrik**, **die** **täglich** **etwa** **30-40** **Berufen** **des** **tüchtig**, **wird** **eine**

Mamsell

gesucht. **Der** **Kontrakt** **kann** **sofort** **erfolgen**. **Zu** **melben** **bei** **der** **Oberrn, Schillerstr. 11.**